

Städtischer Kindertagesstätte Waldram • Sudetenstrasse 102 • 82515 Wolfratshausen • Tel. 08171/72802

Konzeption

der städtischen Kindertagesstätte

„Giraffenhaus“

Stand: Juli 2026





Gefördert durch den Freistaat Bayern

Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen
Beitragszuschuss in Höhe von jährlich bis zu 1.200 Euro entlastet.

Art. 19 Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger

- 1.eine Betriebserlaubnis nachweisen kann,
- 2.geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, d. h. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt,
- 3.die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt,



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 1
2. Die Städtische KITA stellt sich vor	S. 2-13
2.1 Träger	S. 2
2.2 Öffnungszeiten	S. 2
2.3 Ferienregelung	S. 3
2.4 Personal und Praktikanten	S. 3-4
2.5 Gruppeneinteilung und Zusammensetzung	S. 4
2.6 Beschreibung der Räume	S. 4-13
3. Etwas Neues beginnt	S. 13-15
3.1. Aufnahmeverfahren	S. 13
3.2. Eingewöhnung	S. 14-15
3.3. Informationen	S. 15
4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	S. 15-21
4.1. Was wollen wir für die Kinder tun - Leitgedanke	S. 15
4.2. Schwerpunkte	S. 16-17
4.3. Integration	S. 17
4.4. Sauberkeitserziehung	S. 17
4.5. Unsere Aquarien	S. 17-18
4.6. Erziehungspartnerschaft	S. 19
4.7. Elternarbeit in der Krippe	S. 19
4.8. Elternbeirat	S. 19-20
4.9. Team-Arbeit	S. 20-21
5. Gesetzliche Grundlagen	S. 21-23
5.1. SGB VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz	S. 21-22
5.2. Wahrnehmung des Schutzauftrages (§ 8a SGB VIII)	S. 22
5.3. Bundeskinderschutzgesetz	S. 23
6. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	S. 23-27
6.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 24
6.2. Basiskompetenzen des Kindes	S. 24-25
6.3. Unser Bild vom Kind	S. 25-26
6.4. Beobachtung und Dokumentation	S. 26-27
6.5. Qualitätssicherung	S. 27
7. Das KITA-Jahr	S. 27-37
7.1. Jahresablauf	S. 27-29
7.2. Wochenplan	S. 30-31
7.3. Tagesplan	S. 31-33
7.4. Das letzte Jahr im Kindergarten	S. 33-37
8. Zusammenarbeit	S. 37
8.1. Schule	S. 37
8.2. Ärzte und Therapeuten	S. 37
8.3. Partizipation	S. 37-38
9. Schlusswort	S. 38
10. Impressum	S. 39



1. Vorwort



Liebe Eltern,

es freut mich außerordentlich, Ihnen die überarbeitete Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen.

Das Akzeptieren und Fördern jedes einzelnen Kindes, als eine einzigartige Persönlichkeit mit all seinen Stärken, war und ist uns Antrieb für unsere tägliche Arbeit und zieht sich durch unsere ganze Konzeption.

Sie, sehr geehrte Eltern, vertrauen uns Ihr Kind, das Kostbarste, das Sie haben, an. Sie können versichert sein, dass wir diesen Auftrag ernst nehmen und mit Ihnen zusammen Ihr Kind durch eine lebensprägende Zeit begleiten.

Ein guter Start ins Leben, eine gute Vorbereitung auf die Schule, ist uns wichtig. Wir legen bei unserer Einrichtung neben fachlicher und pädagogischer Kompetenz bei unserem Personal auch großen Wert auf eine Überschaubarkeit der Einrichtung und gelebter Menschlichkeit im täglichen Alltag miteinander. Gelebte Partizipation, Inklusion und Integration sind der Kitt unserer Gesellschaft und beginnen bei uns in der Kindertagesstätte.

Ich lade Sie hierzu und zur Mitarbeit als Eltern in unserer Einrichtung ausdrücklich ein.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Durchlesen unserer Konzeption.

Ihr

Klaus Heilingledner
Erster Bürgermeister

2. Die städtische Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1. Träger



Die Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Stadt Wolfratshausen. Der Träger ist für die Umsetzung der Rahmenbedingungen zuständig und unterstützt uns bei der Verwirklichung unserer Arbeit.

2.2. Öffnungszeiten

Nach dem Buchungszeitengesetz bieten wir flexible Buchungszeiten an.

Montag bis Donnerstag: 7:15 - 17:00 Uhr

Freitag: 7:15 - 15:00 Uhr

Bringzeit: 7:15 - 8:30 Uhr

Kernzeit für die **Kindergartengruppen**: 8:30 - 13:00 Uhr

Kernzeit für die **Krippengruppe**: 8:30 - 14:00 Uhr

Die Kernzeit ist vom Träger vorgeschrieben und muss verbindlich gebucht werden, während dieser Zeit besteht für das Kind Anwesenheitspflicht. Die Haustüre wird in dieser Zeit geschlossen gehalten. Ein Bringen und Holen der Kinder ist während dieser Zeit nicht möglich - Ausnahmen sind Arzt- und Therapeutenbesuche.



2.3. Ferienregelung

Pro KiTa-Jahr (September-August) haben wir an 30 Tagen geschlossen.

Die Schließtage werden vorrangig in die Schulferien gelegt.

Die Ferienplanung wird jedes Jahr im September bekannt gegeben. Für die anderen Ferienzeiten gelten die normalen Öffnungszeiten. In diesen Zeiten arbeitet das Personal abwechselnd und in reduzierter Besetzung.

In den Ferien gibt es Bedarfswochen, an den Gruppen hängen Listen aus, in die sich die Eltern eintragen können. Dadurch kann das Kita-Team besser planen.

Weitere 5 Schließtage für Fortbildung des Personals sind möglich.

2.4. Personal und Praktikanten:

Im Giraffenhaus arbeiten aktuell folgende Mitarbeiter:

Krippe

Rote Gruppe

- Fachkraft als Gruppenleitung und Einrichtungsleitung
- 2 Fachkräfte Vollzeit
- Fachkraft Teilzeit
- Ergänzungskraft

Gruppenübergreifend

- Fachkraft als Vorschulkraft
- Fachkraft als Springerin

Kindergartengruppen

Grüne Gruppe:

- Fachkraft als Gruppenleitung
- 1 Ergänzungskraft Vollzeit
- 3 Fachkräfte Teilzeit
- 1 Ergänzungskraft Teilzeit

Gelbe Gruppe:

- Fachkraft als Gruppenleitung
- 2 Ergänzungskräfte Vollzeit
- Assistenzkraft Teilzeit



Praktikanten/innen: - Wir haben öfter im Jahr Praktikanten/innen von verschiedenen Schulen oder zur Ausbildung im Haus.

2.5. Gruppeneinteilung und Zusammensetzung:

Das **Giraffenhaus** beherbergt:

- eine Krippengruppe mit 12 Kindern im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren.
- zwei Kindergartengruppen mit ca. 25 Kindern

2.6. Beschreibung der Räume

Die Gruppenräume unterscheiden sich farblich voneinander. Es gibt einen grünen, gelben und roten Gruppenraum, die an den farblich abgestimmten Türen bereits zu erkennen sind. Der rote Gruppenraum beherbergt die Kinderkrippe. Vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben der Kinder. Jedes Kind hat ein Handschuhfach, einen Haken für Jacke, Turnbeutel für die Wechselwäsche und einen Sitzplatz mit Fach für die Hausschuhe. Das Kind erkennt seinen Platz an seinem ausgesuchten Garderobenzeichen.



Alle Räume sind kind- und funktionsgerecht eingerichtet. Jeder Raum hat eine Puppenecke, eine Bauecke, einen Lesebereich und mehrere Tische und Stühle. Die Gruppenräume sind individuell auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Kinder eingerichtet.



Weitere Spielmöglichkeiten bieten alle Spiel- und Arbeitsmaterialien in den offenen Regalen wie Puzzles, Steck-, Würfel-, Gesellschafts- und Legespiele.

In den Gruppen stehen Tische mit wasserfesten Tischdecken. An diesen können die Kinder malen und basteln. Im Regal neben den Maltischen befindet sich altersgerechtes Bastelmaterial zum Malen und Experimentieren, u. a. Scheren, Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Kleber, Wolle und verschiedene Papierarten.

Jedes Kind hat ein Eigentumsfach mit seinem Garderobenzeichen im Gruppenraum. Für die täglichen hauswirtschaftlichen Arbeiten gibt es eine Küchenzeile in Kinderhöhe, auf der auch die Getränke für die Kinder den ganzen Tag bereitstehen.

Der Gruppenraum der Roten Gruppe (Krippe)

Der Schlafraum der Krippe befindet sich auf der Galerie im Gruppenraum, in den man über eine Holztreppe gelangt. Dort gibt es für jedes Kind einen festen Schlafplatz.

Der Nebenraum wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet, z.B. als Kuschel- oder Vorlesecke.

Da die Krippenterrasse eingezäunt ist, können wir damit den Gruppenraum erweitern.



Die Gruppenräume der Grünen und Gelben Gruppe (Kindergarten)

Galerie der Gelben Gruppe



Gruppenraum Gelbe Gruppe



Gruppenraum Grüne Gruppe



Galerie und Nebenraum Grüne Gruppe



Gruppenraum Rote Gruppe



Schlafraum Rote Gruppe



Über eine Holzterrasse gelangt man auf die Galerie, die nach Belieben verwendet werden kann, z.B. als Puppenecke, Bauecke oder Märchenland.

Die Galerien haben einen Zugang zum Mehrzweckraum/Turnhalle.

Dieser Mehrzweckraum ist mit Schränken für die Turngeräte und Musikinstrumente für die musikalische Früherziehung der Kindergartenkinder ausgestattet.



(Mehrzweckraum/Turnhalle)

Zusätzlich verfügt jede Gruppe über einen Nebenraum, dieser wird hauptsächlich zur Vorschularbeit genutzt.

Weitere Räume in unserem Haus sind:

Küche, Büro, Bad für die Kinder, Wickelraum, Erwachsenentoilette, Personalraum und im Keller befinden sich Wirtschafts- und Materialräume.

Unser Garten

An der Südseite des Hauses ist ein sicher eingezäunter Spielplatz mit Hügel, Tunnel, Rutsche, verschiedenen Schaukeln, Sandkasten und Klettergerüst.

Um den Garten auch bei nassem Wetter bespielbar zu machen, wurde teilweise ein Kunstrasen verlegt.



2005 hat der Elternbeirat im hinteren Teil der Spielfläche ein Spielhaus errichtet.



3. Etwas Neues beginnt

3.1. Aufnahmeverfahren

Am Anfang des Jahres gibt es einen „Tag der offenen Türe“ dort dürfen sich die Eltern die Einrichtung anschauen. Anschließend können sich Eltern über das Portal „Little Bird“ in der Kita anmelden. Eltern können ihr Kind in drei Kitas anmelden.

Natürlich ist es aber auch möglich, sich unter dem Jahr über das Portal anzumelden und sich auf die Warteliste setzen zu lassen.

Nach der Schuleinschreibung im April entscheidet sich die Vergabe der freiwerdenden Plätze.

Zusagen und Absagen werden über das Portal „Little Bird“ verschickt.

Im Juni/Juli findet ein Informationsabend für die Eltern der „neuen Kinder“ statt, der Sie über alle wichtigen Details zum KiTa-Beginn informiert.



3.2. Die Eingewöhnung

Wir möchten, dass die Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten positiv verläuft, Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden und gestalten sie deshalb individuell.

Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe:

Die Eingewöhnungszeit sind die ersten Wochen, in der sich das Kind in der Krippe einlebt. In dieser Zeit baut es Vertrauen zu neuen Bezugspersonen und den Räumlichkeiten auf. Es gewöhnt sich an einen anderen Tagesablauf, an neue Kinder und an neue Regeln. Weshalb die Eingewöhnung gestaffelt starten. So startet jede zweite Woche ein Kind die Eingewöhnung und es ist genügend Zeit, auf die Bedürfnisse dieses Kindes einzugehen.

Die Dauer der Eingewöhnung gestalten wir individuell je nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes, diese kann 6-8 Wochen dauern.

In den ersten 14 Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet. Nach und nach zieht sich die Bezugsperson in Absprache mit den Mitarbeitern immer mehr zurück und das Kind bleibt länger alleine in der Gruppe. Dabei wird es von uns im Tagesablauf betreut. Ein reger Austausch mit der Bezugsperson ist uns dabei wichtig, um die Bedürfnisse des Kindes z.B. beim Essen und Schlafen genau kennen zu lernen.

Nach dieser Zeit findet ein Gespräch mit den Eltern statt, bei dem die Dokumentation gelesen und der Verlauf der Eingewöhnung besprochen wird.

Eingewöhnungsphase im Kindergarten:

Um die Trennung von ihren Eltern zu erleichtern, nehmen wir die Kinder gestaffelt auf. Dadurch kann das pädagogische Personal den neuen Kindern mehr Aufmerksamkeit widmen. Eine primäre Bezugsperson muss die erste Zeit mit anwesend sein. Bleibt das Kind dann alleine in der Einrichtung, ist eine Rufbereitschaft der Bezugsperson sehr wichtig!

- Für den Übergang von unserer Krippe in den Kindergarten ist die Eingewöhnung mit Eltern meist nicht nötig und sie werden ab Juli in Kleingruppen eingewöhnt. Das heißt, die Krippenkinder dürfen im Kindergarten verschiedenen pädagogischen Angebote mitmachen. Zum Beispiel bei einer Bilderbuchbetrachtung dabei sein oder Stuhlkreissspiele spielen. Trotzdem gehen wir auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein.



- Für alle anderen neuen Kinder gelten an den ersten Tagen folgende Tagesabläufe:
 - erster und zweiter Tag von 8:00 bis maximal 11:30 Uhr
 - dritter und vierter Tag von 8:00 bis maximal 13:00 Uhr - mit oder ohne Mittagessen.

Sollte die Eingewöhnung etwas länger dauern, sind die ersten Tage jederzeit erweiterbar.

3.3. Informationen

Alle wichtigen Informationen werden über die Kita-App, Elternbriefen und Aushängen rechtzeitig bekanntgegeben.

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Was wollen wir für die Kinder tun - unser Leitgedanke

- ❖ *Wir wollen die Wertschätzung aller Kinder, Betreuer und Erwachsenen.*
- ❖ *Wir wollen ein Begleiter und Unterstützer im Bildungs- und Erziehungsprozess sein.*
- ❖ *Wir wünschen uns einen liebevollen und respektvollen Umgang miteinander*
- ❖ *Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, denn die Familie können und wollen wir nicht ersetzen.*

4.2. Schwerpunkte

Wir möchten das Kind in seiner Persönlichkeit annehmen und stärken, ihm ermöglichen, seinen Platz in der Gruppe zu finden und unsere Welt kennen und lieben zu lernen.

Unsere **pädagogischen Schwerpunkte** sind die Basiskompetenzen und das ganzheitliche Förderprogramm, wie es im Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen ist.



Der christliche Grundgedanke des respektvollen Zusammenlebens in unserer Gesellschaft und die Stützung des Vertrauens in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten sind die Basis für jede weitere Überlegung zur pädagogischen Arbeit. In unserer städtischen Kindertagesstätte werden im Rahmen der Erziehungsarbeit anerkannte und konfessionsübergreifende Werte vermittelt. Die spezifische konfessionsgebundene Religionserziehung bleibt dem Elternhaus vorbehalten. Die traditionellen Feste unseres Jahreslaufes, aber auch anderer Kulturkreise werden im Rahmen der Lebensweltorientierung der Kinder beachtet und gefeiert.

Natur und Umwelt erleben, ist ein weiterer Schwerpunkt, in dem, was wir mit den Kindern machen. Zusammenhänge zwischen Natur, unserer Lebensweise und Gesundheit, spielen eine Rolle in der Gestaltung des KiTa-Alltags. Auch eine in sich stimmige Atmosphäre, den guten Kontakt zum Elternhaus und das bewusste Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes sind für uns unerlässlich.

Dies bedeutet: Wir stellen uns auf die Gruppe ein und behalten das einzelne Kind im Auge. Durch Rituale und klare Regeln geben wir Orientierungshilfen, die dem Kind ermöglichen, sich selbständig und selbstbewusst in der Gruppe zu bewegen, Freundschaften zu schließen, unterschiedliche Kulturen kennen und achten zu lernen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht es Kindern, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, Beziehungen aufzubauen und die Welt um sich herum zu verstehen. Eine starke sprachliche Basis, ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in allen Bildungsbereichen. Sprachbildung findet in unsere Kita Alltagsintegriert statt. Wichtig ist uns dabei unsere Rolle als Vorbild. Wir nutzen jede Gelegenheit um mit den Kinder in Kontakt zu treten und begleiten unser Tun sprachlich.

Phantasie und Kreativität sollen unseren Kindern zu Erlebnisfähigkeit und Freude am Leben verhelfen. Daraus schöpfen sie die Kräfte, auch Enttäuschungen zu verarbeiten. Wichtig ist es uns, den Kindern einen Weg aufzuzeigen, sich mit ihrem Können und ihren Gedanken an Entwicklungsprozesse zu beteiligen. (Partizipation des Einzelnen)



4.3. Integration

Integration ist ein aktuelles Thema in der heutigen Zeit, deshalb haben auch wir uns auf den Weg gemacht. Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit bieten, sich zu entwickeln.

In Zusammenarbeit mit festen Kooperationspartnern aus verschiedenen Bereichen, u.a. Frühförderung, Ergotherapie usw. bieten wir den Risikokindern eine möglichst optimale Betreuung an, welche abhängig von den spezifischen Bedürfnissen dieser Kinder ist. Bei der Betreuung eines Integrationskindes verringert sich die Gruppengröße.

Ein intensiver Austausch, sowie eine genaue Beobachtung sind ebenfalls wichtige Grundlagen für eine gute Betreuung.

Jede/r Mitarbeiter/in bildet sich entsprechend des besonderen Förderbedarf fort.

4.4. Sauberkeitserziehung

Der Schritt vom Kind das Windeln braucht, zum Kind das selbständig die Toilette benutzen kann, ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kleinstkindes. Beim Wickeln und während der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Dabei ist die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder, eine intensive Zuwendung und die Beachtung der Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege ohne Zwang und Leistungsdruck sollen die Kinder zur Sauberkeit hingeführt werden. Die Würde des Kindes hat dabei immer die oberste Priorität.

Der Start für die Sauberkeitserziehung muss zu Hause stattfinden und wird in Absprache mit uns weitergeführt.

4.5. Tiergestützte Pädagogik: Unsere Aquarien

Die beiden Aquarien (60L im Flur, 110L in der Krippe) in unserer Einrichtung sind das Ergebnis eines intensiven Kinderprojekts. Von der ersten Idee, über die Planung, bis hin zur Einrichtung, haben die Kinder den Entstehungsprozess aktiv mitgestaltet. Heute sind die Aquarien ein fester, lebendiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und bieten wertvolle Lern- und Erfahrungsräume:

- Achtsamkeit, Beruhigung und emotionale Balance: Das Beobachten der Fische und die sanften Bewegungen im Wasser haben eine nachweislich



beruhigende Wirkung. In einem dynamischen Kita-Alltag bieten die Aquarien den Kindern einen Ort der Entschleunigung, des Rückzugs und der Entspannung.

- **Naturwissenschaftliche Bildung und Verantwortung:** Durch die Aquarien werden biologische Kreisläufe begreifbar. Die Kinder erforschen, was Pflanzen und Tiere zum Leben brauchen. Die altersgerechte Einbindung in die regelmäßige Pflege - wie das Füttern oder die Reinigung - stärkt das Verantwortungsbewusstsein und das Pflichtgefühl.
- **Rücksichtnahme und Respekt vor dem Leben:** Im Umgang mit den Aquarien lernen die Kinder, dass Fische sensible Lebewesen sind, die Ruhe und Schutz benötigen. Das Klopfen an die Scheiben ist tabu. Dies schult den Respekt, die Empathie und die Achtsamkeit gegenüber anderen Lebewesen, die sich nicht selbst verteidigen können.
- **Begegnung mit dem Thema Tod und Vergänglichkeit:** Ein Aquarium bildet den natürlichen Lebenskreislauf ab, wozu unweigerlich auch das Sterben gehört. Wenn ein Fisch stirbt, bietet dies einen geschützten, greifbaren Rahmen, um das Thema Tod und Trauer altersgerecht zu begleiten.

Für den sicheren und tiergerechten Betrieb gelten folgende Standards:

- **Tierwohl und Gesundheit:** Die Haltung ist streng artgerecht und auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt. Eine Überbevölkerung wird vermieden, Krankheiten werden fachgerecht abgeklärt.
- **Sicherheit und Technik:** Um Mängel oder Gefahren frühzeitig zu erkennen, werden die Qualität des Beckens sowie die gesamte technische Ausrüstung regelmäßig auf ihre Funktion überprüft.
- **Lückenlose Versorgung:** Vier eingearbeitete Kolleginnen teilen sich die regelmäßige Reinigung und Pflege. Die Versorgung an Wochenenden und in den Ferien erfolgt im Wechsel.
- **Regeln für Kinder:** Die Kinder sind über das richtige, achtsame Verhalten am Aquarium aufgeklärt (z. B. kein Klopfen an die Scheiben).
- **Absprache:** Träger und Eltern wurden im Vorfeld vollständig über das Projekt informiert.



4.6. Erziehungspartnerschaft

Der Kontakt mit den Eltern gestaltet sich in den täglichen Tür- und Angelgesprächen, Sprechstunden nach Vereinbarung, Elternabenden und Hospitationen.

Möglichkeiten der hilfreichen Betätigung in der KiTa durch die Eltern sind:

- Feste vorbereiten und durchführen
- Ca.1-2 x im Jahr gibt es für Eltern und Kinder ein Büfett
- Jährliche Elternbefragung
- Thematische Elternabende nach Elternbefragung
- Begleitung bei Ausflügen
- Mithilfe in den Gruppen z.B. bei Projekten wie:
 - Backen, Kochen
 - Kasperltheater
 - Basteln und Werken

4.7. Elternarbeit in der Krippe

Voraussetzung für eine gute Krippenarbeit, die die Familien ergänzt, ist eine besonders enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung und den Eltern. Vertrauen, Offenheit und gegenseitige Anerkennung sind dafür Voraussetzung.

Bei verschiedenen Veranstaltungen und Festen (z.B. St. Martin, Adventsnachmittag und Familienausflug) haben die Eltern die Möglichkeit, sich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und zusammenzuwachsen. Außerdem übernehmen die Eltern eigenverantwortlich verschiedene Aufgaben und Dienste und tragen dadurch zur Bereicherung des Krippenlebens bei.

4.8. Elternbeirat

„Das BayKiBiG und der BayBEP geben den Rahmen für die Eltern und Kindertageseinrichtungen, ihre Beziehung als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. In ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder sind beide Seiten aufgefordert, sich als Partner wertschätzend zu



begegnen und ihre Kooperation gemeinsam zu gestalten. Ein zentraler Baustein dieser Partnerschaft ist der Elternbeirat, dessen Stellung deutlich gestärkt wurde." (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik, November 2009)

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team und steht bei Fragen, Anregungen und Kritik zur Verfügung.

Er wird jedes Jahr im Oktober neu gewählt. In unserer KiTa laufen unter seiner Organisation:

- die Elternbeiratswahl
- der Fotograf
- das Martinsfest
- themenbezogene Elternabende, z. B. 1. Hilfe am Kind
- evtl. ein Stammtisch für die gesamte Einrichtung

4.9. Team-Arbeit

Regelmäßige Dienstbesprechungen sind unerlässlich für ein gut funktionierendes KiTa-Team. Deshalb trifft sich das gesamte Fachpersonal 14-tägig außerhalb der Öffnungszeit der Kindertagesstätte, damit alle Mitarbeiter/innen anwesend sein können.

Die Beobachtungsbögen werden im Team bearbeitet und sind Gesprächsgrundlagen für Elterngespräche.

Aussagen, wie die nachfolgenden, zeigen wie wichtig eine gute Teamarbeit ist:

"Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser"

"Ein Kindergarten ohne Teamarbeit ist wie ein trockener Garten in der Wüste"

"Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeiterinnen ein Team geworden ist"

Wichtig ist für uns außerdem der tägliche Austausch, das sind die Tür- und Angelgespräche des Personals zu Dingen des Gruppenalltags. Für organisatorische



Fragen oft die einzige Möglichkeit für eine schnelle Lösung. Jedes Kind sollte mit der Zeit, jeder Erzieherin im Haus vertraut sein. Das ermöglicht den Einsatz des Personals in jeder Gruppe - sei es bei Krankheits- oder Urlaubsvertretung, bei Feriengruppen oder aber auch bei Festen, Ausflügen und Projekten.

Die Ziele der Kindergartenarbeit werden durch das ganze Team formuliert und getragen.

5. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen sind eine Selbstverständlichkeit in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Sie sind uns wichtig und werden vom gesamten Team geschätzt und umgesetzt

5.1. SGB VIII und Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
(SGBVIII §1)

Das SGB VIII ist ein gesetzlicher Bestandteil unserer Arbeit in der Kindertagesstätte.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten.

Ein zentrales Augenmerk der Regelungen gilt der Qualität der Kinderbetreuung. Die Bildungs- und Erziehungsziele werden in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) festgelegt.

Die Vorgaben aus der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich erläutert. Dieser ist im Kindergarten einzusehen.

Wir orientieren uns an den Handreichungen des Bayerischen Staates für Kindertageseinrichtungen:

- „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BayBEP)



- „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und den Bayerischen Bildungsleitlinien für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit

In der UN-Kinderrechtskonvention stehen grundlegende Rechte, über die jedes Kind auf der Welt verfügen soll.

In ihnen wird Kindern explizit das ganze Spektrum der Menschenrechte zuerkannt. Unsere Einrichtung, möchte die Rechte der Kinder mit einer gezielten Pädagogik unterstützen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist mit der Ratifizierung im März 2009 übergeordnetes deutsches Recht geworden.

5.2. Wahrnehmung des Schutzauftrages (§ 8a SGB VIII)

Nach Art. 9a des BayKiBiG i.V.m. § 8a SGB VIII sind die Träger verpflichtet sicherzustellen, dass:

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird.
- die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Zur Wahrung unseres Schutzauftrages haben wir für die Einrichtung ein individuelles Kinderschutzkonzept erarbeitet. Dieses wird regelmäßig mit den Mitarbeitern überarbeitet, besprochen und fortgeschrieben. Das Schutzkonzept hängt in der Einrichtung aus und kann somit jeder Zeit von den Eltern eingesehen werden.



5.3. Bundeskinderschutzgesetz:

Am 1. Januar 2012 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz in Deutschland. Es bringt Prävention und

Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran und stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren - angefangen bei den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Jugendamt oder Familiengericht.

Bereits in den vergangenen Jahren haben Bund, Länder und Kommunen vielfältige Anstrengungen unternommen, um Lücken im Kinderschutz zu identifizieren und zu schließen.

6. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

In einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft ist es geboten, Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Dies ist das Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans. Er knüpft an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven. Er greift neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen. Auf diese Weise fasst er zusammen, was unter zeitgemäßer pädagogischer Arbeit zu verstehen ist, und bringt zum Ausdruck, was gute Tageseinrichtungen heute schon leisten.

Artikel 6 Bayerischer Integration

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.



6.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien in der Frühpädagogik
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport
- Gesundheit

6.2. Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die Kinder befähigen, sich in verschiedenen Situationen zurechtzufinden.

Darunter gehört das Interagieren mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie die Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten der dinglichen Umwelt.

Kinder sollen möglichst umfassend auf das Leben vorbereitet werden und entwickeln im Laufe des Lebens immer weitere Fähigkeiten. Die Entwicklungspsychologie und die Persönlichkeitspsychologie haben bei der Herausbildung der Kompetenzbereiche Einfluss genommen.

Die Basiskompetenzen sind:

- **Personale Kompetenz**
 - Selbstwahrnehmung
 - Motivationale Kompetenzen



- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
 - Soziale Kompetenzen
 - Werte- und Orientierungskompetenz
 - Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- **Lernmethodische Kompetenz**
 - Lernen, wie man lernt
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung**
 - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

6.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.

Jedes Kind bringt individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse mit, Talente und Stärken, aber auch Fragen, auf die es Antworten sucht. Kinder sind von Geburt an neugierig, forschend und motiviert ihre Umwelt zu erkunden und zu verstehen.

Das Kind bildet sich selbst:

Wissbegierig und mit offener Neugier eignen sich Kinder Wissen über sich und über die Welt an. Als Akteur seiner Entwicklung entscheidet das Kind über sein individuelles Lerntempo. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter. Kinder sind soziale Wesen. Sie treten in Beziehung und lernen im Austausch mit anderen. Dabei spielt es keine Rolle, ob von Gleichaltrigen oder Erwachsenen.

Kinder sind spontan, ideenreich und kreativ.

Für Kinder ist die Welt voller Ideen und Gefühle. Mutig gehen sie auf Neues zu und Handeln spontan nach ihrem Empfinden. Sie lassen uns Erwachsene an ihrer Fröhlichkeit teilhaben, - uns immer wieder staunen über ihre Kreativität und Phantasie.

Plutarch ein griechischer Philosoph 45-125 n. Chr.:



„Ein Kind ist kein Gefäß, dass gefüllt werden muss, sondern ein Feuer, das entfacht werden will.“

6.4. Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder in unserer Einrichtung individuell fordern und fördern zu können, werden zunächst Stärken und Schwächen erkannt und erfasst. Alles Tun und „Nicht-tun“ des Kindes wird vom pädagogischen Fachpersonal beobachtet und sich darüber mit den Kolleginnen ausgetauscht. Gerade das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten das Kind in seiner Ganzheit wahrzunehmen und zu beobachten. Darüber hinaus wird der Entwicklungsstand eines Kindes im Kindergartenbereich durch Beobachtungsbögen (gesetzlich vorgeschrieben) regelmäßig dokumentiert, welche wären:

- **SELDAK**= Dieser Bogen ist für die Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprachen (Muttersprache) aufwachsen. Er umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Dieser enthält Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- **SISMIK**= Dieser Beobachtungsbogen begleitet die Sprachentwicklung von Migrationskindern von ca. 3 1/2 Jahren bis zum Schulalter. Dieser enthält Fragen zu Sprache und Literacy ähnlich wie Seldak
- **PERIK**= Mit diesem Beobachtungsbogen wird die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes beobachtet, Der Perik beinhaltet sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude

Diese Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) entwickelt und sind wissenschaftlich fundiert. Sie werden bei allen Kindern ab dem 4. Lebensjahr angewandt.

Die Krippe beobachtet ihre Kinder an Hand des Beobachtungskonzeptes Petermann und Petermann.



Diese Entwicklungsdokumentation bildet die Grundlage zum Austausch mit den Eltern, z.B. für Elterngespräche.

6.5. Qualitätssicherung:

Wir dokumentieren unsere Qualität der KITA im QSM-Handbuch. Darin sind die vom Team einrichtungsspezifisch erarbeiteten Konzepte, Prozesse und Standards schriftlich festgehalten.

7. Das KiTa-Jahr

Jedes KiTa-Jahr hat seinen festen Rahmen, der von wiederkehrenden jahreszeitlichen und religiösen Festen geprägt ist.

7.1. Jahresablauf

Herbst:

Jedes Jahr im September freuen wir uns auf die neuen Kinder. In den ersten Wochen werden die Kinder bei uns eingeführt. Im Vordergrund steht das Kennenlernen des pädagogischen Personals, der anderen Kinder, des Tagesablaufs sowie von Haus und Garten. Das Vertraut werden mit dem eigenen Ich und die Entwicklung des Körperschemas wird durch gezielte Spiele und Lieder angeregt. Im Herbst nehmen wir mit den Kindern die Veränderungen in der Natur wahr. Thematisiert wird die Ernte und was uns die Natur schenkt.

Im November findet unser St. Martinsfest statt.

Was wir in dieser Zeit mit den Kindern erleben und welche Ideen umgesetzt werden können, möchten wir in folgendem Rahmenplan zu St. Martin zeigen:



Wir erzählen die Legende vom hilfsbereiten römischer Offizier St. Martin. Die Kinder lernen das Martinslied und spielen dazu selbst die Geschichte. Dabei verkleiden sie sich als Bettler und St. Martin. Wir sprechen darüber, wem wir helfen und mit wem wir teilen können. Die Laternenlieder werden nun täglich im Morgenkreis gesungen. Dazu wird verdunkelt, Kerzen angezündet und es entsteht eine besinnliche, gemütliche Atmosphäre.



Höhepunkt dieser Zeit ist das St. Martinsfest mit dem Laternenumzug für die ganze Familie, bei dem durch das Teilen von Gebäck nochmals auf den Sinn des Festes hingewiesen wird.

Winter:

Weitere Helfergeschichten prägen die Themen im Stuhlkreis, u.a.:

"Die Legende vom Bischof Nikolaus", dessen Fest wir feiern.

Die "staade Zeit" lebt vom Geschichtenerzählen, Singen, Krippenaufbau, Krippenspiel und Heimlichkeiten zu haben. Nach den Weihnachtsferien begleiten wir die Heiligen Drei Könige auf dem Weg zur Krippe.

Dann heizt der Fasching uns ein. Tanzen und buntes Treiben bestimmen die letzten närrischen Tage im Haus, dessen Höhepunkt die Kinderfaschingsparty ist.

Frühling:

Das Erwachen der Natur wird beobachtet.

Dies können z. B. folgende Themen sein:

- Der Schnee schmilzt
- Die ersten Blümchen
- Die Vögel bauen ihre Nester
- Wir säen verschiedene Samen aus usw.

Wir bereiten uns auf Ostern vor mit Geschichten, Spielen und Liedern.

Wir basteln zum Thema Frühling und Ostern, um dann das Haus damit zu schmücken. Wir suchen unsere Osternester und feiern in den Gruppen das Osterfest.



Sommer:

Mit dem Wachsen der Natur haben auch unsere Kinder einen Schub gemacht. Wasser, Sand, Stöcke und Steine sind beliebte Spielmaterialien im Freien. Wir sind viel in unserem Garten und wenn es richtig heiß ist stellen wir unser Planschbecken auf.

Mit einer Unternehmung für die Schulanfänger und ihrem Abschlussfest, sowie den Schnuppertagen der Neuen Kinder, geht das KITA-Jahr zu Ende

Jahreszeitlich unabhängig unternehmen wir mit den Kindern Waldtage, wenn es in den Kindergartenablauf passt.



Projekt KiGa-Plus

Für die Kinder im vorletzten KITA-Jahr bieten wir das Projekt KiGa-Plus der „Deutschen Liga für das Kind“ an.

Ein Projekt, das die sozialen sowie emotionalen Kompetenzen der Kinder möglichst früh fördert. Stark sein für das Leben ist das Ziel. Dazu gehören: Die Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Einfühlungsvermögen, die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, die Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz, die Motivations- und Leistungsfähigkeit und die Beziehungsfähigkeit.

Diese Fähigkeiten werden in 9 Modulen mit den Kindern erarbeitet. Das Körperschema, die Sinne und unsere Gefühle stehen im Mittelpunkt des Projekts. Die Puppen „Tula und Tim“ und viele Lieder begleiten uns durch die Projektstage. Außerdem wächst ein Armband, mit jedem Modul um eine weitere Perle. Im Kindergartenalltag können wir immer auf das Gelernte zurückgreifen.



7.2. Wochenplan

Turnen

Der KITA-Alltag bietet viel Raum für Bewegung, zusätzlich gibt es einmal in der Woche in jeder Gruppe einen Turntag. In den Turnstunden werden gezielte Bewegungsabläufe mit verschiedenen Sportgeräten wie z.B. Bällen, Reifen Bänken und Seilen gefördert. Gerne nutzen wir die Natur um unseren Bewegungsdrang auszuleben.

Geburtstag

Jedes Kind feiert seinen Geburtstag. Hierfür bringt das Kind etwas von zuhause für die ganze Gruppe mit (Muffins, Kuchen, Obst usw.) Die Gruppen pflegen eigene Gruppenspezifische Rituale.

Wald- und Wiesentag

Dieser Tag findet einmal pro Woche bei fast jedem Wetter statt. Dies bedeutet, dass die Kinder immer wetterentsprechende Kleidung in der KITA haben sollten. Ziele sind in der näheren Umgebung z. B. Spielplätze, Geltinger Wiese, und die Isar. Jede Gruppe hat einen festen Wald- und Wiesentag.

Musikschule

Die musikalische Früherziehung hat einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag.

Alle Kinder bekommen zwei Jahre vor der Einschulung einmal Wöchentlich musikalische Früherziehung. Diese wird in Zusammenarbeit mit Musikschullehren der Musikschule Wolfratshausen durchgeführt. Dabei werden die Kinder in kleinen Gruppen unterrichtet. Jede Gruppe wird von einem/r Mitarbeiter/in begleitet. Das Konzept der musikalischen Früherziehung orientiert sich an den Lerninhalten der „Klangstraße 1 und 2“ von Schott Music.

Die gesamten Kosten werden von der Stadt Wolfratshausen übernommen.

Tagesablauf

Eine familiäre Atmosphäre und ein geregelter Tagesablauf geben den Kindern Geborgenheit und Sicherheit.

Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sind ein Zeichen der Wertschätzung und Beachtung des einzelnen Kindes.



Freispiel

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird als eine der wichtigsten Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernformen der Kinder gesehen. Die Kinder können so Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern verarbeiten. Sie können Experimentieren, Erfahrungen sammeln und Ihre Fähigkeiten trainieren und stärken. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sich den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie initiieren, begleiten, regen an, fördern Kontakte zwischen den Kindern und lassen sie bei Bedarf auch unbeobachtet und ungestört spielen. Während dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden wo, mit was und mit wem sie spielen.

Das freie Spiel bedeutet für die Kinder eine wichtige Tätigkeit und hat für die ganze Entwicklung mit dem Erlangen sämtlicher Kompetenzen (soziale, emotionale, sprachliche, naturwissenschaftliche, Sinnes und lernmethodische Kompetenz) eine bedeutsame Funktion.

7.3. Tagesplan

Krippe:

Ablauf des Vormittags in der Krippe:

Die Freispielzeit in der Krippe ist genauso wichtig wie im Kindergarten, sie ist nur kürzer, bzw. wird aufgeteilt, vor und nach der Brotzeit, diese beginnt hier schon um 8:30 Uhr.

Brotzeit – 8:30 – 9:00 Uhr

Es wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet. An der Pinnwand der roten Gruppen hängt der wöchentliche Brotzeitplan aus.

Morgenkreis und Gruppenaktivitäten

Im Morgenkreis nach der Brotzeit begrüßen wir gemeinsam den Tag. Verschiedene Angebote, Themen und Projekte führen uns durch das Jahr.

Danach folgen Freispiel und Gruppenaktivitäten (Turnen, Spaziergänge).

Mittagessen – ca. 11:00 – 11:30 Uhr

Hier gibt es das gleiche Essen wie im Kindergarten.



Schlafen und Ruhezeiten

Schlafbedürfnis: Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Die Ruhephase entlastet die Sinne des Kindes und wirkt der Reizüberflutung entgegen. Das Zurückkehren und Besinnen auf sich selbst geben dem Kind eine Chance, die vielen Eindrücke des Vormittages zu verarbeiten.

Jedes Kind hat einen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann.

Sollte ein Kind nicht einschlafen oder früher wach werden besteht die Möglichkeit, dass dieses im Gruppenraum betreut wird.

Die Mittagsruhe dauert von 11:45 Uhr bis 14:00 Uhr.

Körperliches Wohlbefinden

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Der Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da diese nebenbei eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Nähe und individueller Kontaktaufnahme bietet. Die Wickelzeiten werden dem Rhythmus des Kleinkindes angepasst. Dies vermittelt ihm Geborgenheit und Vertrauen.

Nach dem Schlafen gibt es noch mal um ca. 14:30 Uhr eine Brotzeit von der KITA und ab ca. 15:00 Uhr gehen alle in einer der beiden Kindergarten Gruppen.

Kindergarten:

Ablauf des Vormittags im Kindergarten

Von 07:15 - 09:00 Uhr ist Freispielzeit. Zusätzlich werden themenbezogene Bastelarbeiten angeboten und 3 - 4x wöchentlich findet in dieser Zeit die Vorschule statt. Die Kinder füllen sich selbständig ihr Flaschen mit Wasser auf und haben so immer die Möglichkeit etwas zu trinken.

Brotzeit - Stuhlkreis

Gegen 9:00 Uhr kündigt eine Glocke das Ende der Freispielzeit an.

Anschließend gehen alle auf die Toilette.

Wir machen gemeinsam in den jeweiligen Gruppen Brotzeit.

Wir legen viel Wert auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit. Nach Beendigung der Brotzeit gegen 10:00 Uhr finden wir uns im Stuhlkreis zusammen. Dies ist die Zeit für Lieder, Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Kreis-, Finger-,



Kim-, Rollenspiele, Rätsel, Reime und Gedichte, Hinführen und Vorbereiten von Festen (siehe Beispiel Rahmenplan zu St. Martin).

Nach Beendigung des Stuhlkreises bleibt Zeit für Freispiel, Fertigstellung angefangener Bastelarbeiten, Spielen im Freien.

Mittagessen: 11:30 Uhr - 12:30 Uhr

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet.

Der abwechslungsreiche, nahrhaft und gesund gestaltete Speiseplan, der neben der Küchentüre aushängt, orientiert sich an den Empfehlungen der „Bremer Checkliste“. Zusätzlich werden die Lebensmittel bzw. Hersteller an Hand der grünen Firmenliste der Umweltorganisation Greenpeace kontrolliert, um möglichst genfrei zu kochen. Ebenso werden im Rahmen der Möglichkeiten Bioprodukte verwendet.

Das Essen besteht aus einem Hauptgericht mit Nachspeise oder einer Suppe mit Süßspeise, Obst, Salat oder Gemüse gibt es jeden Tag. Die gültigen Hygienevorschriften werden eingehalten. Wir achten darauf, dass moslimische Kinder kein Schweinefleisch bekommen, sondern bieten Alternativen an.

Für Kinder, die allergisch bedingt verschiedene Speisen nicht essen dürfen, können wir leider nicht mitkochen. Natürlich ist es aber möglich eine zweite Brotzeit mitzubringen.

Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Parallel zum warmen Mittagessen können die Kinder, die kein Essen gebucht haben, ihre eigene Brotzeit essen.

Das gemeinsame Essen bietet viele Lernmöglichkeiten, u.a. soziale, kognitive und motorische Kompetenzen zu üben und zu erlangen.

Die Mittagsruhe dauert von 12:30 Uhr - 13:30 Uhr. Während dieser Zeit ist Ruhe im Flur zu halten.

Je nach Wetter gehen wir nach dem Mittagessen in den Garten.

Nachmittag

Dieser gestaltet sich für die Ganztagskinder in ungezwungener, familiärer Atmosphäre. Es ist Zeit und Raum für Freispiel und intensive Beschäftigung mit einzelnen Kindern gegeben. Beide Gruppen sind bis 15.00 Uhr geöffnet. Ab 15:00 Uhr gehen alle Kinder in eine Gruppe, bis die KITA schließt. Dort können die Kindergartenkinder noch mal Brotzeit machen.

Da die KITA am Freitag um 15:00 Uhr zu Ende ist, gibt es hier keine Brotzeit mehr.

Wenn die Wetterverhältnisse es zulassen, verbringen wir den Nachmittag komplett im Garten.



7.4. Das letzte Jahr im Kindergarten

Das Wort „Vorschule“ beinhaltet, wie der Name schon sagt, alles was vor der Schule passiert.

Das Kind lernt von klein auf. Vieles eignen sich die Kinder nebenbei und selbstverständlich an, wie zum Beispiel zu krabbeln, sich zu artikulieren, zu essen usw. Das wichtigste aber dabei sind die Eltern. Sie sind die Hauptakteure für ihr Kind und begleiten es, am Anfang noch sehr intensiv, mit ihrer Liebe, ihrem Wissen und ihrer Unterstützung bis in sein späteres eigenständiges Leben.

Wir als Kindergartenpersonal dürfen ein vorübergehender Begleiter des Kindes sein. Wir sind familienergänzend und unterstützen es in seiner Entwicklung bis zum Schuleintritt.

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den baldigen Schulkindern ein zusätzliches und intensiveres „Vorschulprogramm“ an. Die Großen bekommen besondere Privilegien und erhalten somit einen anderen Status, der sie nochmals gezielter auf die Schule und deren Anforderungen vorbereiten.

- Eigenen Vorschulraum mit speziellen Spielen und Lernmaterialien
- Wöchentliche Vorschulstunden in den Gruppen sowie Einzelarbeit
- Gemeinsames Turnen für die Vorschulkinder
- Besondere Ausflüge, Kindergartenübernachtung und Abschlussfest

Bei unserer Vorschularbeit legen wir besonderen Wert darauf die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und diese weiter auszubauen.

Sozial/emotionaler Bereich

Selbstbewusst und sicher mit anderen und mit mir selbst (z.B. Umgang mit Konflikten, Erfolg und Misserfolg, Verantwortung übernehmen, Selbständig Handeln können, Werte für das Zusammenleben erfahren und praktizieren, eigene Bedürfnisse kennen und kommunizieren können...)

Kognitiver Bereich

Leistungsfähig und neugierig (z.B. Lerntechniken aneignen, Merkfähigkeit und Konzentration weiter ausbauen, intensiveres Beschäftigen mit Zahlen, Phonologische Bewusstheit schulen: Laute hören, Silben klatschen...)



Körperlicher Bereich

Kräftiger Körper – geschickte Hände (z.B. körperliche Belastbarkeit durch längeres Sitzen, sichere Körperbeherrschung beim Balancieren, Springen, Fangen, intensivere Förderung der Feinmotorik: Umgang mit Schere, Kleber, Stifte...)

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule bestmöglich zu gestalten, arbeiten wir eng mit den Sprengelschulen zusammen. Gemeinsam mit den Kindern findet ein Besuch in den Grundschulen statt.

Auch stehen wir im engen Austausch mit den Lehrern und können so einen guten Start ermöglichen.

Kurz vor dem Einschulungstermin findet in der Regel im Februar/März nochmal ein ausführliches Gespräch mit den Eltern der Vorschulkinder über den aktuellen Entwicklungsstand statt, **Gesprächsgrundlagen dafür sind verschiedene Beobachtungsbögen.**

Vorkurs Deutsch:

Der Vorkurs ist eine Maßnahme zur Förderung der Sprachentwicklung von Kindern ab 4,5 Jahren die in bayrischen Kindergärten und in Kooperation mit den Grundschulen angeboten wird.

Der Vorkurs Deutsch ist ein Förder-Tool zum Einsatz in der Kita. Ziel ist, die deutsche Sprachkompetenz bei Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf zu verbessern und so eine erfolgreiche Teilnahme am nachfolgenden Grundschulunterricht zu ermöglichen. Hierbei teilen sich die Stunden durch den Schulischen Anteil sowie den Deutsch Vorkurs in unserer Kita auf.

Seit dem Frühjahr 2025 gibt es nun zusätzlich die Sprachstandserhebung mit dem Basis-Test in den Sprengel Grundschulen. Der Basis-Test ist ein kurzer, standardisierter Sprachtest für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr.

Er wird spielerisch von Grundschullehrkräften durchgeführt, wenn die Kita zuvor bei einem Kind einen Förderbedarf vermutet hat oder das Kind keine Kita besucht.

Der Test prüft gezielt, ob das Kind genug Deutsch spricht, um dem späteren Schulunterricht folgen zu können, und entscheidet verbindlich über die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch“.

Wie wird der Sprachstand festgestellt? (Der BASIS-Test)

- **In der Kita:** Im vorletzten Kindergartenjahr (bis zum 31. Januar) beobachten wir die Sprachentwicklung der Kinder im Alltag ganz genau. Hierfür nutzen wir die Beobachtungsbögen SISMIC und SELDAK.



- **Kein Förderbedarf:** Bestätigt unsere Beobachtung, dass das Kind gut Deutsch spricht, stellen wir eine Bescheinigung aus. Das Verfahren ist damit für das Kind erledigt.
- **Bei Förderbedarf oder ohne Kita-Besuch:** Zeigt sich bei uns ein Förderbedarf (oder wenn ein Kind gar keine Kita besucht), findet im Frühjahr das „**BASIS**“-**Screening** statt. Dies ist ein kurzer, spielerischer Sprachtest, der von Lehrkräften an der zuständigen Grundschule durchgeführt wird. Die Teilnahme an diesem Test ist gesetzlich verpflichtend.

Der Vorkurs Deutsch: Die Aufteilung zwischen Kindergarten und Schule

Wird beim BASIS-Test ein Förderbedarf festgestellt, ist die Teilnahme am „**Vorkurs Deutsch 240**“ ab dem darauffolgenden September verpflichtend. Der Kurs umfasst insgesamt 240 Stunden intensive Sprachförderung und teilt sich wie folgt auf:

- **120 Stunden im Kindergarten:** Wir fördern das Kind direkt in der Einrichtung in Kleingruppen. Dabei knüpfen wir spielerisch an den Kita-Alltag an, erweitern den Wortschatz und stärken das Sprachverständnis. Dieser Teil startet direkt im Frühjahr also eineinhalb Jahre vor der Einschulung.
- **120 Stunden in der Grundschule:** die Kinder gehen zusätzlich für einige Stunden pro Woche in die Grundschule. Dort werden sie von Grundschullehrkräften unterrichtet. Das hat den großen Vorteil, dass die Kinder die Schule, die Lehrer und das Lernen im Klassenzimmer schon vorab kennenlernen und Ängste abgebaut werden. Dieser Teil startet ab September also ein Jahr vor der Einschulung.

Um eine lückenlose Unterstützung zu gewährleisten, wird der „Vorkurs Deutsch“ in der Einrichtung auch für Kinder angeboten, für die keine rechtliche Verpflichtung über das BASIS-Screening besteht.

Sollte die pädagogische Fachkraft im Rahmen der regelmäßigen Beobachtungen mit den standardisierten Bögen (SISMIK und SELDAK) feststellen, dass ein Kind im Alltag zusätzliche Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache benötigt, kann es nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten flexibel in den einrichtungsinternen Vorkursteil (die 120 Stunden in der Kita) aufgenommen werden.



Diese Möglichkeit besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch für den schulischen Teil: Sofern an der zuständigen Grundschule freie Kapazitäten vorhanden sind, können dort Kinder am Vorkurs teilnehmen, die das BASIS-Screening nicht durchlaufen haben oder bei denen kein verpflichtender Förderbedarf festgestellt wurde. Dadurch wird sichergestellt, dass jedes Kind die individuelle Förderung erhält, die es für einen erfolgreichen Schulstart benötigt.

8. Zusammenarbeit

8.1. Schulen

Wir haben eine Kooperation mit den Grundschulen der Stadt Wolfratshausen. Es finden jährlich gegenseitige Besuche der Kinder statt. Außerdem gibt es im Kindergarten sowie in den Schulen Kooperationsbeauftragte, Erzieher/innen und Lehrer/innen, die sich regelmäßig zum Austausch treffen.

8.2. Ärzte und Therapeuten

Mit dem Einverständnis der Eltern nehmen wir, wenn es erforderlich ist, Kontakt zu den jeweiligen Ärzten und Therapeuten auf.

In Zusammenhang mit der Integration haben wir einen Kooperationsvertrag mit einer festen Therapiepraxis.

Wir arbeiten regelmäßig mit dem Mobilen Dienst der Förderschule Geretsried zusammen.

8.3. Partizipation

Partizipation ist die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder in der Einrichtung. Für die Kinder stellt dies die erste Erfahrung der Demokratie dar und es ist ein Grundprinzip der Menschenrechte (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Kapitel 8; 2019)

Das heißt:

Die Kinder nach ihrer Meinung, nach ihren Ideen und Wünsche fragen. Sie zwischen verschiedenen Optionen frei Wählen und/oder abstimmen zu lassen. So können die Kinder Einfluss auf Themen, Raumgestaltung und Regeln nehmen. Die Kinder in den Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozess einbinden. Sie sollen erfahren, dass sie ernst genommen werden.



Um dies zu realisieren heißt es Beteiligungsmöglichkeiten bereitzustellen und die Kinder beim Erwerb von Beteiligungskompetenz zu unterstützen. Ziel ist es, dass die Kinder die Möglichkeit haben ihre Lebens- und soziale Umgebung aktiv mitzugestalten. Dabei spielt sich vieles in den Alltagssituationen ab, z.B. kleine Dienste und somit Verantwortung zu übernehmen (z.B. Tischdecken, oder Botengänge in die andere Gruppe)

Aus Ideen, Wünschen und Interessen der Kinder können eventuell kleine oder große Projekte entstehen. Diese können die ganze Gruppe betreffen oder in Kleingruppen erarbeitet werden.

9. Schlusswort

Wir haben uns ganz bewusst keinem pädagogischen Konzept wie z.B. Montessori oder Waldorf verschrieben. Wir finden, dass die Rahmenbedingungen wie Zeit und Raum, wie auch die Bedürfnisse der momentanen Kindergruppe das erzieherische Denken und Handeln zu bestimmen haben. Durch diese Arbeitsweise versuchen wir, den Kindern eine optimale Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass keine Gruppe und kein KITA-Jahr miteinander verglichen werden kann. Ausschlaggebend ist das, was das einzelne Kind und die Gruppe braucht. Voraussetzung für diese konzeptionelle Arbeit ist, dass entsprechendes Personal vorhanden ist.

Denn...

**Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen,
... und wir begleiten sie gerne ein Stück auf diesem Weg.**

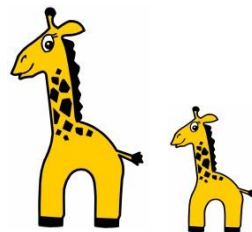


10. Impressum:

Träger der KITA:

Stadt Wolfratshausen
Marienplatz 1
Telefon: 08171-214-210
FAX: 08171-214-251

Städtische KITA
Giraffenhaus Waldram
Sudetenstr. 102
82515 Wolfratshausen
Telefon 08171-72802
info-kigawaldram@wolfratshausen.de



Die Konzeption wurde 1999 von den damaligen Mitarbeiter/Innen erstmalig erstellt.

2009 wurde die Ausgabe von damaligen Mitarbeiter/Innen überarbeitet.

2011 wurde die Ausgabe erneut überarbeitet

2014 Überarbeitung von dem derzeitigen Mitarbeiter/Innen.

2023 Neuüberarbeitung der aktuellen Mitarbeiter/Innen.

2025 Neuüberarbeitung der aktuellen Mitarbeiter/Innen

2026 Neuüberarbeitung der aktuellen Mitarbeiter/Innen

